

Das Horsten des Raufussbussards (*Archibuteo lagopus*, Brunn.) in Oesterr.-Schlesien

Von Emil C. F. RZEHAK.

Als im Frühjahr 1891 mein „Systematisches Verzeichnis der bisher in Oesterr.-Schlesien beobachteten Vögel etc.“¹⁾ und im folgenden, 1892, „Die Raubvögel Oesterr.-Schlesiens“²⁾, in welch' beiden Arbeiten ich den Raufussbussard für unser Schlesien als „Brutvogel“ anführte, in die Oeffentlichkeit kamen, da sind mir — ich muss sagen, zu meiner grössten Ueberaschung — Zuschriften zugekommen, in welchen meine Angaben über das Horsten dieses Bussards in unserem Lande als „sehr bedenklich“, „wäre mit grosser Reserve aufzunehmen“ und „ob nicht eine Verwechslung mit unserem Mauser vorliegt“, in Frage gestellt werden. Allerdings hatte ich damals noch kein „corpus delicti“ in Händen, mit dem ich mich hätte ausweisen können; aber meine damaligen Angaben bezogen sich auf die durchaus verlässlichen Mittheilungen des als Ornithologen bekannten Herrn erzherzogl. Oberförsters Jos. Želisko in Dzingelau bei Teschen, welche ich auch in den „Raubvögel Oesterr.-Schlesiens“ wörtlich wiedergegeben habe.

Als ich Herrn Želisko von diesen „Bedenken“ Mittheilung machte, versicherte er mich wieder — ich habe übrigens seine Mittheilungen nie in Zweifel gezogen —, dass seine Angaben unzweifelhaft sicher, dass er wiederholt, schon in dem Zeitraume von 1863 bis 1870 und auch später, Horste dieses Raubvogels ausgehoben und heute noch jene Bäume zeigen könne, auf welchen sie gestanden. In einem späteren Briefe bemerkt er mir, dass er im Juli und August 1891 zuerst das Männchen und später das Weibchen beobachtete.

Ich liess mir die Sache wohl angelegen sein, forschte auch in unserem Sudetengebirge nach, und der glückliche Zufall wollte es haben, dass mir gerade jener Jagdpächter, dessen Versicherungen über das Horsten des Raufussbussards in den Ausläufern der Sudeten ich so oft — aber noch vor Jahren — ungerecht belächelte, ein in der nächsten Umgebung meines

¹⁾ „Mittheil. ornith. Ver., Wien.“ XV. u. XVI. Jahrg.

²⁾ Ibid. XVI. Jahrg.

damaligen Aufenthaltsort Wiese (nächst Jägerndorf) aus dem Horste geschossenes weibliches Exemplar am 12. Mai 1892 überbrachte.

Wohl war der Vogel, auf welchen — zur Sicherheit — eine Doublette abgefeuert worden, stark beschädigt; trotzdem sandte ich ihn noch am selben Tage zum Ausstopfen, bekam ihn aber mit der Bemerkung wieder zurück, dass mit ihm nichts mehr anzufangen sei.

Im Horste, welcher auf einer Fichte in einer Höhe von mindestens 8 Meter nahe am Stamm angebracht stand, waren 2 Eier; leider sind diese durch den Doppelschuss zertrümmert worden, so dass deren Inhalt durch den Horst hindurchtropfte.

Das Männchen wurde zur selben Zeit nicht beobachtet.

Durch dieses Vorkommnis ist mir nun der Beweis erbracht worden, dass der Raufussbussard auch in unserem Oppalande, wenngleich sehr selten, so doch sicher als Brutvogel vorkommt.

Liest man nun die Berichte anderer Beobachter, so findet man, dass das Horsten dieses Bussards bei uns eigentlich gar nichts so Auffallendes ist, nachdem man ihn auch schon an anderen Orten Süd-West-Deutschlands brütend gefunden hat.

So finde ich in Friderich's „Naturgeschichte der Vögel Deutschlands“ auf pag. 492 Folgendes angeführt:

„Zuweilen brütet ein Paar in Westpreussen, Pommern, Mähren, auf Rügen, an der Weichsel; selbst in Thüringen und in der Lausitz ist dies schon vorgekommen.“

Dr. Curt Flöricke schreibt in seinen Beiträgen zur Ornith. von Preuss.-Schlesien¹⁾ Nachstehendes:

„7. *Archibuteo lagopus* (Brünn.). Dem Raufussbussard gefällt es in Schlesien so gut, dass er sich bisweilen entschliesst, auch sein Familienheim in unserer Provinz aufzuschlagen und dieselbe nicht nur als Winterquartier zu benützen. Das ursprünglich vereinzelt dastehende Beispiel fand Nachahmung und gegenwärtig horsten schon jedes Jahr eine ganze Anzahl von Pärchen bei uns. Da der Vogel den Jagdliebhabern von der Krähenhütte her ein guter Bekannter ist, gelangt er auch eher als andere zur Beobachtung. Herr Ummendörfer berichtet, dass *lagopus* in

¹⁾ In Journ. f. Ornith. 1891. p. 196.

den Fürstenstein'schen Forsten bei Niesky mehrfach gehorstedet habe und Knauthé nennt ihn einen „sehr vereinzelteten Brutvogel“ auf dem Zobten und Geiersberge. Von meinen Mitarbeitern führen ihn folgende als sparsamen, aber sicher constatierten Brutvogel auf: Herr Oberförster v. Hagen, für Schwammelwitz bei Ottmachau, Herr Hegemeister Vorwerk für Nieder-Briesnitz bei Sagan, Herr Oberförster Ziemer für Guhlau¹⁾ bei Glogau und Herr Oberförster Grosser für Niederlinda bei Lauban. Nach Dr. Reichenow soll der nordische Bussard auch vereinzelt auf dem Riesengebirge horsten, was aber Dr. Zacharias bestreitet.“

In seiner Arbeit: „Zur Ornithologie der Bartschniederung“ schreibt Herr Dr. C. Floericke²⁾ über den Raufussbussard auf p. 284: „Ist ein häufiger Wintergast und wurde auch schon im Sommer bei Craschnitz erlegt“.

Nach Dr. A. Reichenow³⁾ ist der Raufussbussard für Deutschland „Wintervogel, October bis April, selten in Westdeutschland, aber auch in der Schweiz und Oesterreich. Neuere Nachrichten behaupten, dass der Raufussbussard vereinzelt im Riesengebirge, in Mähren und Nieder-Oesterreich brüte. Seine Heimat ist Norwegen und Nord-Russland.“

Nach Ad. Schwab⁴⁾ horsten alle Jahre einzelne Exemplare in den umliegenden Wäldern; auch erhielt er schon einige wollige Junge, sowie einzelne Eier.

Dem gegenüber bemerkt Herr Prof. Jos. Talský⁵⁾ in Neutitschein, dass ihm über ein Vorkommen des raufüssigen Bussards, ausser zur Herbst- und zur Winterszeit, während seiner nahezu 20jährigen ornith. Thätigkeit von keiner Seite eine Nachricht zugekommen sei.

In einer brieflichen Auskunft⁶⁾ versichert jedoch Schwab Herrn Talský, dass dieser Raubvogel in den mährischen und schlesischen Forsten der Beskyden nicht regelmässig und anhaltend, sondern nur gelegentlich während den Jahren 1850—1864

¹⁾ Soll wohl Guhrau heissen!

²⁾ Journ. f. Ornith. 1891, p. 284.

³⁾ Systematisches Verzeichnis der Vögel Deutschlands. 1889. p. 34.

⁴⁾ „Die Raubvögel Mährens“. Zeitschr. ges. Ornith. II. 1885. p. 84—85.

⁵⁾ „Vogel-Fauna von Mistek und dessen weiterer Umgebung.“ 1865. Verhandl. naturf. Ver. Brünn. VII. Bd. p. 11.

⁶⁾ Ibid.

gebrütet und dass sich seit dieser Zeit die Verhältnisse bedeutend geändert haben.

Bezüglich der Alb. Heinrich'schen¹⁾ Notiz, dass der Rauhfußbussard beständig in unserer Gegend ist und im Winter in allen Ebenen Mährens und Schlesiens angetroffen wird, bemerkt Herr Prof. Talský²⁾, dass dieselbe kaum der eigenen Beobachtung entsprungen, sondern nur auf Grund der von Schwab ausgesprochenen Wahrnehmung in dem oben citierten Werke Aufnahme gefunden haben dürfte.

Ich verweise weiters auf die wissenschaftliche Abhandlung: „Ueber das Vorkommen des *Archibuteo lagopus*, Brunn, als Brutvogel in Oesterreich-Ungarn etc.“ von Prof. Dr. A. v. Mojsisovics. (Zeitschr. ges. Orn. I. 1884, p. 237—242.)

Nach all' diesen Aufzeichnungen ist zu ersehen, dass der Rauhfußbussard, wenn auch langsam, so doch stetig nach dem Westen sich verbreitet, indem er bereits fern von der Tundra seine Horste aufschlägt.

Troppau, 15. Februar 1894.

Vollständige Albinos der Amsel (*Turdus merula* L.).

Von H. FISCHER-SIGWART.

In den Anlagen des Kantonsspitals in Zürich, in der Nähe der Platte, erzog im Sommer 1892 ein normal gefärbtes Amselpaar zwei Bruten, welche aus je zwei normal gefärbten und zwei vollständig weissen Jungen bestanden, die alle aufgezogen wurden. Einige der normal gefärbten Jungen unterschieden sich aber von anderen normalen Amseljungen durch einen kleineren, oben mehr abgeglatteten Kopf und durch grössere Schnäbel. Namentlich zeigten die Vögel der ersten Brut, welche im Mai dem Neste entnommen wurden, diese eigenthümliche Kopfbildung, und zwar nicht nur die normal gefärbten, sondern auch die beiden Albinos. Sie lässt sich vergleichen mit der-

¹⁾ „Mährens und k. k. Schlesiens Fische, Reptilien und Vögel.“ 1856. p. 63.

²⁾ Vergl. die Fussnote Nr. 3.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Rzehak Emil C.F.

Artikel/Article: [Das Horsten des Raufussbussards \(*Archibuteo lagopus*, Bränn.\) in Oesterr.-Schlesien. 148-151](#)